









***DAS  
HANDBUCH DES  
ERFOLGREICHEN  
POLITIKERS***

***ÖNDER DEMİR***

## ***INHALTSVERZEICHNIS***

|                                                                 |     |
|-----------------------------------------------------------------|-----|
| VORWORT .....                                                   | 8   |
| KAPITEL 1 - WARUM MENSCHEN POLITIKER WERDEN .....               | 12  |
| KAPITEL 2 - DER CHARAKTER EINES POLITIKERS .....                | 44  |
| KAPITEL 3 - POLITIK BEGINNT BEIM MENSCHEN .....                 | 71  |
| DIE ZEHN REGELN DER MENSCHENNAHEN POLITIK .....                 | 99  |
| KAPITEL 4 - WERTE UND POLITISCHE HALTUNG .....                  | 102 |
| DIE ZEHN WERTE EINES VERANTWORTUNGSVOLLEN POLITIKERS .....      | 129 |
| KAPITEL 5 - DIE KUNST DES ZUHÖRENS .....                        | 130 |
| KAPITEL 6 - MENSCHEN ÜBERZEUGEN, OHNE SIE ZU MANIPULIEREN ..... | 156 |
| KAPITEL 7 - KOMMUNIKATION ALS POLITISCHE SCHLÜSSELKOMPETENZ ... | 178 |
| KAPITEL 8 - TEAMARBEIT UND FÜHRUNG .....                        | 203 |



## VORWORT

Politik ist Verantwortung

Politik beginnt nicht im Parlament.

Politik beginnt beim Menschen.

Sie beginnt dort, wo jemand zuhört, obwohl es einfacher wäre wegzuschauen. Sie beginnt dort, wo unterschiedliche Meinungen nicht als Bedrohung, sondern als Teil einer demokratischen Gesellschaft verstanden werden. Und sie beginnt dort, wo Verantwortung übernommen wird – auch dann, wenn Entscheidungen schwierig sind.

Dieses Buch trägt den Titel **„Das Handbuch des erfolgreichen Politikers“**.

Doch was bedeutet eigentlich Erfolg in der Politik?

Ist ein Politiker erfolgreich, wenn er die meisten Stimmen bekommt? Wenn er die größte Aufmerksamkeit erhält? Wenn sein Name täglich in den Medien erscheint? Oder wenn er die nächste Wahl gewinnt?

Diese Fragen sind wichtig aber sie reichen nicht aus.

Für mich zeigt sich politischer Erfolg vor allem daran, was nach einer Entscheidung besser geworden ist.

Ein erfolgreicher Politiker sollte Visionen entwickeln können, ohne den Kontakt zur Realität zu verlieren. Er sollte Menschen begeistern können, ohne ihnen falsche Versprechen zu machen. Er sollte für seine Überzeugungen einstehen, ohne andere Menschen abzuwerten. Und er sollte bereit sein, seine eigene Position zu hinterfragen, wenn bessere Argumente oder neue Erkenntnisse dies erforderlich machen.

Demokratie lebt vom Dialog.

Sie lebt vom Streit über Ideen, aber auch von Respekt gegenüber den Menschen, die anderer Meinung sind. Sie lebt von Freiheit und Verantwortung, von Rechten und Pflichten, von Transparenz und Vertrauen.

Dieses Buch möchte deshalb nicht zeigen, wie man Menschen beherrscht, sondern wie man ihnen dient.

Es geht um Führung, aber nicht um Macht um ihrer selbst willen.

Es geht um Kommunikation, aber nicht um Manipulation.

Es geht um Erfolg, aber nicht um persönlichen Vorteil auf Kosten anderer.

Es geht um politische Gestaltungskraft – verbunden mit Menschlichkeit, Verantwortung und dem Bewusstsein, dass jede politische Entscheidung Auswirkungen auf das Leben anderer Menschen haben kann.

Ein Politiker arbeitet niemals nur für die Gegenwart. Seine Entscheidungen können die nächste Generation prägen.

Deshalb braucht Politik Menschen mit Mut zur Veränderung, Geduld für den demokratischen Prozess und der Bereitschaft, Verantwortung auch dann zu übernehmen, wenn der Applaus ausbleibt.

Ein gutes Land braucht nicht nur gute Gesetze. Es braucht Menschen, die bereit sind, Verantwortung für diese Gesetze und ihre Folgen zu tragen.

Dieses Handbuch soll Denkanstöße geben. Es soll Fragen stellen, Erfahrungen ordnen und praktische Grundsätze vermitteln. Es richtet sich an Menschen, die politische Verantwortung übernehmen möchten unabhängig von Partei, Herkunft oder persönlichem politischen Standpunkt.

Denn politische Überzeugungen dürfen unterschiedlich sein.

Die Würde des Menschen, die Freiheit, die Demokratie, die Rechtsstaatlichkeit und der respektvolle Umgang miteinander sollten jedoch die Grundlage bleiben, auf der politische Auseinandersetzung stattfindet.

Vielleicht ist das wichtigste Kapitel dieses Buches deshalb nicht das über Wahlkampf, Strategie oder öffentliche Kommunikation.

Vielleicht ist es das Kapitel über Charakter.

Denn politische Karriere kann man planen.

Vertrauen muss man sich verdienen.

Und Vertrauen kann man nicht dauerhaft durch Worte gewinnen.

Es entsteht durch glaubwürdiges Handeln.

Dieses Buch ist meine persönliche Einladung, Politik nicht nur als Beruf oder Amt zu betrachten, sondern als eine besondere Form gesellschaftlicher Verantwortung.

***Denn Politik ist Verantwortung für morgen.***

***Önder Demir***

## **KAPITEL 1**

### **WARUM MENSCHEN POLITIKER WERDEN**

Berufung, Verantwortung und persönliche Motive

Politik beginnt mit einer Entscheidung.

Nicht mit einem Wahlplakat.

Nicht mit einem Parteibuch.

Nicht mit einem Amt.

Nicht mit einer Rede vor tausenden Menschen.

Politik beginnt in dem Moment, in dem ein Mensch sagt:

***„So kann es nicht bleiben. Ich möchte etwas verändern.“***

Dieser Satz kann aus ganz unterschiedlichen Erfahrungen entstehen.

Ein Mensch erlebt Ungerechtigkeit. Ein anderer sieht, dass in seiner

Stadt etwas nicht funktioniert. Jemand möchte bessere

Bildungschancen für Kinder schaffen. Eine andere Person setzt sich

für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein. Wieder jemand anderes

möchte Unternehmen stärken, soziale Sicherheit verbessern,

Infrastruktur modernisieren, Umwelt schützen oder das

Zusammenleben verschiedener gesellschaftlicher Gruppen fördern.

Die Motive können unterschiedlich sein.

Doch sobald ein Mensch politische Verantwortung übernehmen möchte, beginnt eine neue Frage:

***Warum will ich diese Verantwortung übernehmen?***

Diese Frage sollte sich jeder angehende Politiker ehrlich stellen.

Denn politische Verantwortung verändert einen Menschen. Sie bringt Möglichkeiten, aber auch Erwartungen, Kritik, Druck und Versuchungen mit sich. Wer ein politisches Amt anstrebt, sollte deshalb nicht nur wissen, was er erreichen möchte, sondern auch, warum er es erreichen möchte.

### **1.1 Die erste Frage lautet: Warum?**

Ein politischer Weg kann aus einem Ideal entstehen.

Vielleicht hat ein junger Mensch seine Eltern erlebt, die hart gearbeitet haben und trotzdem Schwierigkeiten hatten, über die Runden zu kommen. Vielleicht hat jemand erlebt, wie ein Betrieb geschlossen wurde und Menschen plötzlich ihre Arbeitsplätze verloren. Vielleicht hat jemand erfahren, dass Bildungschancen ungleich verteilt sind.

Vielleicht hat jemand erlebt, wie wichtig ein funktionierendes Gesundheitssystem oder eine verlässliche soziale Absicherung sein kann.

Solche Erfahrungen können politische Fragen entstehen lassen.

Warum ist das so?

Kann man es verändern?

Wer entscheidet darüber?

Was könnte besser gemacht werden?

Aus diesen Fragen kann Engagement entstehen.

Der erste Schritt in die Politik sollte deshalb nicht die Frage sein:

***„Welches Amt kann ich bekommen?“***

Sondern:

***„Welches Problem möchte ich verstehen und welchen Beitrag kann ich zu seiner Lösung leisten?“***

Das ist ein grundlegender Unterschied.

Wer Politik ausschließlich als persönlichen Aufstieg betrachtet, wird politische Verantwortung anders verstehen als jemand, der Politik als gesellschaftliche Aufgabe betrachtet.

Natürlich ist persönlicher Ehrgeiz nicht automatisch etwas Schlechtes. Ehrgeiz kann Menschen antreiben, Verantwortung zu übernehmen, sich weiterzubilden und schwierige Aufgaben anzunehmen.

Entscheidend ist jedoch, wohin der Ehrgeiz führt.

Will ein Mensch mehr Verantwortung übernehmen, um mehr bewirken zu können?

Oder möchte er mehr Macht besitzen, weil ihm Macht selbst wichtig ist?

Diese beiden Motive können äußerlich ähnlich aussehen.

Innerlich sind sie jedoch völlig verschieden.

## **1.2 Die verschiedenen Wege in die Politik**

Es gibt keinen einzigen richtigen Weg in die Politik.

Manche Menschen beginnen in Jugendorganisationen. Andere engagieren sich in Vereinen, Gewerkschaften, Bürgerinitiativen oder kommunalen Projekten. Wieder andere werden zunächst beruflich erfolgreich und entscheiden sich später, politische Verantwortung zu übernehmen.

Manche Menschen wachsen in Familien auf, in denen Politik täglich diskutiert wird.

Andere entdecken ihr politisches Interesse erst im Erwachsenenalter.

Manche beginnen mit einem kleinen Anliegen:

Ein Spielplatz fehlt.

Eine Straße ist gefährlich.

Eine Schule braucht bessere Ausstattung.

Ein Betrieb soll erhalten bleiben.

Eine Busverbindung muss verbessert werden.

Aus einem lokalen Problem kann politisches Engagement entstehen.

Denn Politik ist nicht nur Bundespolitik. Politik findet auch dort statt, wo Menschen ihren Alltag leben.

Im Rathaus.

Im Gemeinderat.

Im Kreistag.

Im Landtag.

Im Bundestag.

In Unternehmen.

In Bildungseinrichtungen.

In Gewerkschaften.

In Verbänden.

Und überall dort, wo Menschen gemeinsam Entscheidungen über ihr Zusammenleben treffen.

Der Weg in die Politik beginnt deshalb häufig viel näher am eigenen Alltag, als viele Menschen denken.

### **1.3 Berufung oder Karriere?**

Das Wort „Berufung“ klingt groß.

Nicht jeder Politiker muss behaupten, dass er seit seiner Kindheit von Politik geträumt hat.

Politisches Engagement darf sich entwickeln.

Ein Mensch kann zunächst skeptisch gegenüber Politik sein und später feststellen, dass er selbst Verantwortung übernehmen möchte.

Ein anderer kann schon früh ein starkes politisches Interesse haben.

Beides ist legitim.

Problematisch wird es erst, wenn politische Verantwortung ausschließlich als persönliche Karriereleiter betrachtet wird.

Denn ein politisches Amt ist kein gewöhnlicher Arbeitsplatz.

Ein Politiker entscheidet nicht nur über seine eigene Situation.

Politische Entscheidungen können Auswirkungen auf Millionen Menschen haben.

Sie können beeinflussen:

wie Menschen wohnen,

wie Kinder lernen,

wie Unternehmen investieren,

wie Arbeitnehmer arbeiten,

wie ältere Menschen ihren Ruhestand verbringen,

wie öffentliche Infrastruktur funktioniert,

wie Steuern verwendet werden,

welche Rechte Menschen besitzen,

welche Pflichten sie haben,

und welche Chancen kommende Generationen erhalten.

Deshalb bedeutet ein politisches Amt immer auch Verantwortung für Menschen, die niemals persönlich mit dem Politiker sprechen werden.

Das sollte jeder verstehen, der politische Verantwortung übernehmen möchte.

## **1.4 Macht ist kein Selbstzweck**

Politik hat mit Macht zu tun.

Das sollte man nicht verschweigen.

Wer politische Verantwortung trägt, verfügt über Möglichkeiten, Entscheidungen zu beeinflussen. Parlamente beschließen Gesetze. Regierungen setzen politische Programme um. Kommunalpolitiker entscheiden über konkrete Projekte vor Ort.

Macht kann deshalb etwas Positives bewirken.

Mit politischer Gestaltungsmacht können Schulen gebaut, Infrastruktur verbessert, Verwaltungsprozesse modernisiert oder soziale Probleme angegangen werden.

Aber Macht hat eine zweite Seite.

Sie kann Menschen verändern.

Ein Politiker, der zunächst sehr bescheiden auftritt, kann sich an Anerkennung gewöhnen.

Ein Mensch, der ursprünglich für eine Sache kämpfen wollte, kann irgendwann stärker um seine eigene Position kämpfen als um das ursprüngliche Ziel.

Deshalb braucht politische Macht Grenzen.

Diese Grenzen entstehen durch:

Verfassung.

Recht.

Parlamentarische Kontrolle.

Freie Medien.

Gerichte.

Opposition.

Wahlen.

Transparenz.

Und nicht zuletzt durch die persönliche Haltung des Politikers.

Ein verantwortungsvoller Politiker sollte sich regelmäßig fragen:

***„Würde ich diese Entscheidung auch treffen, wenn niemand meinen Namen kennen würde?“***

Diese Frage kann unbequem sein.

Aber gerade unbequeme Fragen sind wichtig.

## **1.5 Der Unterschied zwischen Führung und Herrschaft**

Ein Politiker sollte führen können.

Doch Führung bedeutet nicht Herrschaft.

Herrschaft sagt:

***„Ich bestimme.“***

Verantwortungsvolle Führung fragt:

***„Was ist notwendig, und wie können wir es gemeinsam umsetzen?“***

Führung bedeutet nicht, immer Recht zu haben.

Führung bedeutet manchmal, die beste Idee eines anderen Menschen zu erkennen.

Ein guter politischer Führer muss deshalb zuhören können.

Er muss widersprechen können.

Er muss argumentieren können.

Er muss Entscheidungen treffen können.

Und er muss gleichzeitig akzeptieren können, dass andere Menschen zu einer anderen politischen Bewertung kommen.

Demokratische Führung braucht daher eine besondere Fähigkeit:

Standfestigkeit ohne Starrsinn.

Ein Politiker sollte seine Grundwerte kennen und trotzdem offen für bessere Argumente bleiben.

Das ist schwieriger, als es klingt.

Denn wer öffentlich eine Position vertreten hat, möchte diese Position häufig verteidigen.

Doch Politik ist kein Wettbewerb darum, wer niemals seine Meinung verändert.

Politik sollte ein Prozess sein, in dem Erkenntnisse entstehen und Entscheidungen verbessert werden können.

## **1.6 Die Versuchung des Applauses**

Politiker stehen häufig im Mittelpunkt öffentlicher Aufmerksamkeit.

Menschen applaudieren.

Kameras laufen.

Zeitungen berichten.

Beiträge werden in sozialen Medien geteilt.

Das kann motivierend sein.

Aber Applaus darf nicht zum Kompass werden.

Denn Applaus ist wechselhaft.

Heute kann eine Aussage gefeiert werden.

Morgen kann dieselbe Aussage kritisiert werden.

Wer politische Entscheidungen nur danach trifft, was kurzfristig Zustimmung erzeugt, läuft Gefahr, langfristige Probleme zu verdrängen.

Ein verantwortungsvoller Politiker muss deshalb auch Entscheidungen vertreten können, die nicht sofort populär sind – vorausgesetzt, er kann sie sachlich begründen, demokratisch legitimieren und ihre Folgen verantworten.

Das bedeutet nicht, dass Bürgermeinungen unwichtig wären.

Im Gegenteil.

Politiker müssen zuhören.

**Aber Zuhören bedeutet nicht, jede Forderung ungeprüft zu übernehmen.**

Politische Verantwortung bedeutet auch, Zielkonflikte ehrlich zu erklären.

Manchmal kann nicht alles gleichzeitig finanziert werden.

Manchmal widersprechen sich unterschiedliche Interessen.